

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Anzeigenbestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreise monatlich drei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-U. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer Dresden Nr. 15690, Dresdener Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-U. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Druckanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die normal gebaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,20 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restameile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-U. Güterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Mittwoch, den 30. November 1927

Nummer 278

Beginn der Abrüstungsverhandlungen

Unerhörte Hez gegen die Sowjetdelegation / Prinzipielle Erklärung und konkretes Programm
Sowjetrußlands / Keine Beteiligung Amerikas / Vandervelde hebt gegen die Sowjetunion

Deutschland im Bunde mit den Westmächten

Genf, 30. November. (Gg. Drahtmeldung.)

Die Abrüstungsverhandlungen beginnen Mittwoch 11 Uhr. Das Völkerbundsekretariat hat mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Sowjetdelegation besondere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, die auch durch die unerhörte antibolschewistische Hez in der Genfer Presse doppelt notwendig sind.

Von französischer Seite wird daran festgehalten, daß nur die offizielle kurze Tagesordnung erledigt wird. Dagegen hat die englische Delegation erklärt, daß die Tagung eventuell über den vorgeschriebenen Termin hinaus verlängert werden könnte, wenn die Sowjetdelegierten eine allgemeine Debatte einleiten.

Gestern spät abends fand eine Aussprache zwischen Titminow und dem deutschen Delegationsführer statt.

Ueber den voraussichtlichen Verlauf der Tagung kann nach zuverlässiger Information folgendes gesagt werden: Die Sowjetdelegation wird mit einer prinzipiellen, dem kommunistischen Grundgedanken entsprechenden Deklaration auftreten und außerdem ein ihrer Auffassung entsprechendes konkretes Programm sowohl zu der Frage der Abrüstung, als auch zu den Fragen der Sicherheit vorlegen und die dazu notwendigen Resolutionen formulieren und einbringen.

Es ist damit zu rechnen, daß Titminow bereits in der ersten heutigen Sitzung zu einer längeren Rede das Wort nehmen und den Standpunkt der Sowjetregierung präzisieren wird.

Die deutsche Delegation will jeden Schein legendes Zusammengehens mit der Sowjetdelegation durchaus und augenblicklich vermeiden. Damit soll ihre Westorientierung und die Erfüllung der Locarno-Verbindungen demonstriert werden. Wahrscheinlich auf Grund von deutsch-englischen Vereinbarungen hinter den Kulissen will Deutschland seinen ursprünglichen Vorschlag, schon jetzt eine konkrete Behandlung des Abrüstungsplanes zu fordern, vollständig fallen lassen. Der Plan der maßgebenden Imperialisten geht jetzt dahin, jetzt nur Kommissionen zu bilden, in denen die Fragen begraben und mindestens bis nächstes Frühjahr vertagt werden.

Die französische Delegation erklärt, daß jedes ernstliche Votum über die Abrüstungsfrage unmöglich sei, solange sich Amerika nicht verpflichtet, sämtliche „Sicherheitsmaßnahmen“ des Völkerbundes als bindend anzuerkennen und mitzumachen. Scheinbar dankt Amerika gar nicht daran, sondern es wird sich voraussichtlich in der sogenannten „Sicherheitskommission“ lediglich durch einen diplomatischen Beobachter „unverbindlich“ vertreten lassen.

Die erste von uns bereits gestern angekündigte Nummer des von Verteidigung finanzierten weisgardistischen Heftblattes ist gestern erschienen und wurde allen Völkerbundsjournalisten zugestellt. Das ganze Blatt ist ausschließlich mit Gehärdtskeim gegen die Sowjetdelegation und die Friedenspolitik der Sowjetunion angefüllt.

Vandervelde will den Sturz der Sowjetregierung

Wie der Vorwärts aus Brüssel meldet, hielt Vandervelde im sozialistischen Generalrat einen Vortrag über die politische Lage, in dem er u. a. über die Kriegsgefahr ausführte: „Wohl haben alle Länder das dringende Bedürfnis nach Frieden, aber es bestehen so viele Gefahrenherde und ernste Verwicklungen, daß kein Weg ausgetreten ist. Die Internationale muß ihre Wachsamkeit verdoppeln. Sowjetrußland hat sich selbst den schwersten Schaden zugefügt durch seine verblendete Politik, die Arbeiterbewegung aller Länder spalten zu wollen, anstatt bei ihr einen Rückhalt zu suchen. Wohl besteht keine Gefahr des Krieges gegen Rußland, keine Regierung denkt im entferntesten daran, aber unbestreitbar ist, daß die Finanzkreise aller Länder einen verstockten Kampf gegen Sowjetrußland führen, um durch ökonomischen und finanziellen Druck das Sowjetregime zu Fall zu bringen und es durch ein reaktionäres Regime zu ersetzen. Das aber wäre ein Unglück für die internationale Demokratie, und deshalb müssen wir trotz aller scharfen Gegnerschaft zu den bolschewistischen Methoden Sowjetrußland gegen diese Angriffe verteidigen.“

Die angebliche Bereitwilligkeit Vanderveldes zur Verteidigung der Sowjetunion gegen den Westimperialismus kann nach seinen vorherigen Ausführungen über die Schuld der Sowjetregierung an der Spaltung der internationalen Arbeiterchaft usw. nur als Lippenbekenntnis gelten. Dies wird dadurch bestätigt, daß Vandervelde nach dem Bericht des Berliner Tageblattes über seine Rede etwas ganz anderes gesagt hat, als der Vorwärts berichtet. Vandervelde führte nach dem BT aus:

„Man müsse gegen die Politik der imperialistischen Mächte gegen Sowjetrußland kämpfen. Sie schließen sich nicht gerade gegen Rußland zusammen, wohl aber versuchen sie, ihm die Mittel zum Leben zu entziehen und durch immer erneute Schwierigkeiten die Sowjets zum Sturz zu bringen. Er würde den Sturz der Sowjets mit Freuden begrüßen, wenn an ihre Stelle eine sozialistische Regierung treten würde. Wenn es sich aber um einen Sieg der Großfinanz handeln würde, so wäre der Sturz ein Unglück. Dagegen müsse die Partei gerüstet sein.“

Vandervelde hat also ganz im Sinne Kautskys den Sturz der Sowjets durch einen gegenrevolutionären menschewistischen Aufstand gutgeheißen. Es ist charakteristisch, daß der Vorwärts es nicht wagt, diese unerhörte Propagation Vanderveldes gegen die Sowjetunion der deutschen Arbeiterschaft vorzulesen.

Die Ausführungen Vanderveldes sind in Anbetracht der Abrüstungsverhandlungen eine offene Unterstützung der Imperialisten durch die Zweite Internationale. Die ehrlichen revolutionären Arbeiter werden sie auch als solche bewerten. Diese aber werden tatsächlich bereit sein, Sowjetrußland zu unterstützen.

Rußland warnt nochmals in Litauen

Der Sowjetgesandte beim litauischen Kriegsminister.

Lit. Kovno, 30. November. Am Dienstag besuchte, nach einer Zeitungsmeldung, der russische Gesandte Subakow den litauischen Kriegsminister und teilte ihm mit, daß im Falle eines politischen Angriffes gegen Litauen Rußland unverzüglich seine Gegenmaßnahmen treffen würde. Gleich nach dem russischen Gesandten batte der französische Militärattaché dem Kriegsminister seinen Besuch ab, dem der Minister die russische Erklärung bekanntgab.

Kampf oder Kompromiß?

Um Ziel und Taktik im Eisenbahnertampf

Dresden, 30. November.

sch. Seit zwei Tagen befindet sich die ca. 1300 Mann starke Belegschaft der Friedrichstädter Eisenbahnwerkstätten im Streik. Auf allen anderen Dienststellen der Reichsbahndirektion Dresden stehen die Arbeiter bereit, aktive Solidarität zu erweisen.

Die Solidaritätsaktion der Eisenbahner war die einzig richtige und unbedingt notwendige Antwort auf die maßlose Provokation der Reichsbahndirektion, die auf die Hungertätigkeit der Werkstättenarbeiter am vergangenen Mittwoch mit Maßregeln antwortete. Damit war der glühende Funke ins Pulverfaß gefallen. Die Geduld der Eisenbahner war zu Ende. Mit ihrem brutalen Vorgehen hat die Direktion die Streikbewegung ausgelöst, die nur der Ausdruck der ungeheuren Empörung über das jeder Beschäftigung spottende Antreibersystem und der schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen ist. Was ist die Ursache des Kampfes? Gewiß, den letzten Anstoß gab die Maßregelung der drei Arbeiter, die von der Direktion mit der Begründung entlassen wurden, daß sie „außerordentliche Reden gegen die Verwaltung“ gehalten hätten. Es griff das Hungerregiment zum Mittel des Terrors. Spitzelsubjekte hatten vorgearbeitet. Die Scharfmacher der Dormüller-AG. wollten ein warnendes Exempel statuieren. Doch die Dawsowdige hatten ihre Rechnung ohne den Wirt gemacht. Wie ein Mann trat die Belegschaft in den Kampf. Wir begrüßen diesen solidarischen Schritt der Abwehr brutaler Unternehmerrdiktatur. Nicht eher darf der Streik beendet werden, bevor nicht die Maßregelungen zurückgenommen sind.

Betriebsperre über die Eisenbahnwerkstätten

Ueber die Eisenbahnwerkstätten Dresden-Friedrichstadt wird hiermit die Sperre verhängt. Die Betriebsleitung hat 2 Kollegen gemahregelt, die sich für Arbeiterinteressen eingesetzt haben. Die gesamte Werkstättenbelegschaft ist deshalb in den Solidaritätsstreik getreten.

Es ist jedem organisierten Arbeiter untersagt, in den gesperrten Werkstätten Arbeit anzunehmen. Wer dieser Anweisung zuwiderhandelt, wird wegen Streikbruch aus der Gewerkschaft ausgeschlossen.

Sodern andere Eisenbahndienststellen vom Streik noch erfasst werden, gelten auch diese Dienststellen als gesperrt.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsauskunft Dresden.

Die Besprechungen in Genf

Einigung zwischen England und Frankreich

Genf, 30. November. (Teluntion.)

Im Laufe des Dienstagvormittags und am Abend haben die ersten Verhandlungen zwischen den nunmehr bis auf Paul Boncour sämtlich eingetroffenen Delegierten zur Abrüstungskommission stattgefunden. Der Führer der amerikanischen Delegation, die nur aus einigen wenigen juristischen Sachverständigen besteht, der Gesandte in Bern, Wilson, hatte Sir Eric Drummond einen längeren Besuch ab. Sodann fand eine längere Besprechung zwischen der englischen und amerikanischen Delegation statt. Auch zwischen der deutschen und sowjetrussischen Delegation hat am Dienstagabend eine weitere Verhandlung stattgefunden.

Wie gemeldet wird, besteht zwischen der französischen und englischen Delegation Einstimmigkeit darüber, die kommende Diskussion in der Abrüstungskommission ausschließlich auf die Tagesordnung zu beschränken. Wie weiter verlautet, hat sich dieser Auffassung auch die italienische Regierung angeschlossen. Es scheint die Absicht zu bestehen, eine einheitliche Stellungnahme zu den sowjetrussischen Vorschlägen herbeizuführen. Man will die Vorschläge der sowjetrussischen Delegation, die zweifellos ungewöhnlich weitgehende Abrüstungsorderungen enthalten werden, als über die Aufgabe der Abrüstungskommission hinausgehend erklären. Hierdurch würde eine sachliche Erörterung der sowjetrussischen Abrüstungsanträge zum mindesten auf Schwierigkeiten stoßen, da zunächst geklärt werden müßte, ob die sowjetrussischen Vorschläge überhaupt im Rahmen der Abrüstungskommission zu behandeln seien.

Das aber damit der Kampf sein Ende finden? Wo ist das Ziel des Streiks, der zum Ausgangspunkt einer gewaltigen Bewegung der Eisenbahner werden kann? Schon heute müssen sich die kämpfenden Eisenbahner klar werden über die Bedeutung des Streiks, über das Ziel und die Taktik, die angewandt werden muß, wenn der Kampf siegreich zu Ende geführt werden soll.

Was trieb die Werkstättenarbeiter zu ihrer spontanen Demonstration am Mittwoch der vergangenen Woche? Mit leeren Händen stehen sie jetzt vor dem Winter. Hartnäckig verweigert die Generaldirektion eine allgemeine Aufbesserung der Löhne der Eisenbahner. Mit ihren erbärmlichen Löhnen sollen sie bis zum April des nächsten Jahres zufrieden geben. „Es ist zwecklos, noch über eine allgemeine Aufbesserung zu reden“, so erklärte der stellvertretende Generaldirektor Dr. Weichardt in der letzten Verhandlung den Vertretern der Tarifgemeinschaften. Unter keinen Umständen will die Generaldirektion auch nur einen Pfennig aufbessern. Sie handelt damit in vollkommener Übereinstimmung mit dem Bürgerblockkabinett. Dawsowdnerverwaltung und Bürgerblockkabinett wissen nur zu genau, daß Lohnerhöhungen der Eisenbahner auf die lohnpolitische Lage der übrigen Arbeiterschaft von größter Bedeutung sind und nicht ohne Auswirkung bleiben können. Mit der Niedrighaltung der Löhne der Eisenbahner und den übrigen Reichsbahnarbeitern soll eine Erhöhung des Lohnniveaus auf der ganzen Linie unterbunden werden. Der Hauptvorstand des Einheitsverbandes deutscher Eisenbahner weist auf diese Tatsache in einem Rundschreiben an seine Verwaltungsstellen mit folgenden Worten hin: „Es besteht ganz offenbar geschlossene Einigkeit der Verwaltungen der öffentlichen Betriebe im Eisenwesen mit der Industrie, Lohnerhöhungen für alle Betriebe kritisch abzuurteilen, für die tarifliche Bindung bis zum Frühjahr 1928 besteht.“

In der Tat! So ist die Lage. Die Reichsbahn lehnt kategorisch jede Lohnerhöhung ab, sie stützt sich auf die Bindung durch den langfristig abgeschlossenen, durch Schiedspruch festgelegten Vertrag und fordert Taristreue.

Und der Einheitsverband der deutschen Eisenbahner? Was hat der Hauptvorstand bisher getan? Wohl versprach man den Arbeitern:

„Der Verbandsvorstand wird alles aufbieten, um vor Ablauf des Schiedspruchs eine allgemeine Aufbesserung spätestens Ende 1927 herbeizuführen.“

Und am Schluß des oben bereits zitierten Rundschreibens erklärte der Hauptvorstand des EDE mit aller Bestimmtheit:

„Der Winter darf nicht vorübergehen, ohne daß eine allgemeine Aufbesserung der Bezüge erfolgt.“